

KOMMENTAR



Viel zu lange vernachlässigt

Von Thomas Thoiss

Themen, die kostspielig und unbequem sind und wegen des „nur“ präventiven Charakters wenig Lorbeeren versprechen, schiebt die Politik gerne auf die lange Bank. Der Hochwasserschutz ist eines davon. Erst die Flutkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021 hat ein Umdenken ausgelöst.

In Tacherting, wo die Pegel der Alz und des Grundwassers zuletzt 2013 massive Schäden angerichtet haben, lastete die Vorsorge viel zu lange Zeit ausschließlich auf ehrenamtlichen Schultern. Die Interessengemeinschaft Hochwasser/Grundwasser fühlte sich von den Behörden anfangs eher belächelt und buchstäblich im Regen stehen gelassen. Der unermüdete Gründer Konrad Grundner erinnert sich an so manchen Stein, den man aus dem Weg räumen musste. Einsicht in die wasserrechtliche Genehmigung der Kreisbehörde gab es zum Beispiel erst, als man sich an die damalige SPD-Bundesumweltministerin Barbara Hendricks wandte und auf das Umweltinformationsgesetz pochte.

Bis auf die Unterstützung durch die SPD vermissten Grundner und Co. lange Jahre auch den Rückhalt durch den CSU-dominierten Tachertinger Gemeinderat. Seit aber auch die Freien Wähler den Handlungsbedarf erkannt haben, allen voran Bürgermeister Franz Disterer, hat der aus sieben FW- und SPD-Gemeinderäten sowie sieben Bürgern bestehende Arbeitskreis einiges bewegt. Statt zu spekulieren, kann man nun dank wissenschaftlicher Studien die Gefahr genau einschätzen und gezielt reagieren.

Der Hartnäckigkeit der Bürgerschaft ist es also zu verdanken, dass der Hochwasserschutz in Tacherting endlich die Rolle spielt, die in Zeiten des Klimawandels und immer häufigerer Starkregen-Ereignisse nötig ist.

Das Problem betrifft auch die Unterlieger

Tacherting / Landkreis Altötting. Auf die Tachertinger Initiative hin wurden, wie Konrad Grundner anmerkt, in den Jahren 2014, 2015 und 2016 auch im Nachbarlandkreis Altötting Interessengemeinschaften entlang der Alz gegründet. Dabei habe man Starthilfe geleistet, indem man eigene Erfahrungen in den dortigen Gemeinderäten vorstellte und sich mit den Bürgermeistern austauschte. Die damalige Landtagsabgeordnete der CSU habe sich aber auch hier ausgeklinkt.

Erst in den letzten Jahren habe das vernachlässigte Thema bei den Unterliegern wieder Fahrt aufgenommen, berichtet Grundner: Die Behörden haben im Jahr 2021 die Überschwemmungsgebiete neu definiert und etwa die Gefahrenlage für den Garchingener Ortsteil Wald/Alz neu definiert. Demnach würden lediglich einige Häuser entlang der Auenstraße im Falle eines 100-jährigen Hochwassers überschwemmt, so dass die Priorität zur Errichtung eines neuen Deiches wieder niedriger ist. Hirten und Emmerting haben neue Deiche bekommen, für den Burgkirchner Ortsteil Gendorf ist 2028 ein neuer Deich geplant. „Nicht gelöst werden in diesen Orten aber die Grundwasser-Probleme“, so Grundner. – tt

„Jetzt wissen wir, was im Untergrund los ist“

Studie: Nicht Kanal, sondern Alz und Mitterbach lassen Grundwasser steigen – Sorge um Damm



Die Steuerung des Alzkraftwerks an der Feichtner Brücke – hier beim Hochwasser vor elf Jahren – hat laut der DHI-Studie weniger Einfluss auf den Grundwasserpegel als gedacht. – Fotos: Herbert Reichgruber/IG (2)



Die „Flut von unten“ im Hochwasserjahr 2013: Steigendes Grundwasser setzte viele Keller und Grundstücke in Galgenpoint und Tacherting-Ost unter Wasser.

Von Thomas Thoiss

Tacherting. Es war eine höchst aufschlussreiche Wasserstandsmeldung, die die Interessengemeinschaft (IG) Hochwasser/Grundwasser am Dienstag mehr als 100 interessierten Bürgern im Reitmeier-Saal in Tacherting präsentieren konnte. Aspekte, bei denen man in der Vergangenheit oft nur spekulieren konnte und sich auch mal getäuscht habe, so Sprecher Konrad Grundner, seien nun dank des 2020 in Auftrag gegebenen, unabhängigen Gutachtens des Münchner Ingenieurbüros DHI WASY – wissenschaftlich unanfechtbar – geklärt. „Jetzt wissen wir genau, was im Untergrund von Tacherting los ist, wie sich Dauerregen und Hochwasser in der Alz auf das Grundwasser auswirken und wie sehr die Tachertinger Wohnbebauung bedroht ist.“

Wajon ist durch neuen Damm vor 100-jährigem Hochwasser geschützt

Demnach sei für den Bereich Wajon durch Retentionsflächen, aber vor allem den 2022 fertig gestellten Damm Schutz vor einem sogenannten 100-jährigen Hochwasser gegeben, erklärte Grundner – „weil dieser neueste Standards erfüllt und innen mit Beton verstärkt ist“. Diese Sicherheit sei auch durch Schürfungen und

Bohrungen in bis zu 25 Meter Tiefe eindeutig nachgewiesen.

Eine solche verlässlich geprüfte Stabilität vermisse man jedoch weiter flussabwärts am Damm zwischen Wajoner Kanalbrücke und Feichtner Brücke. „Wenn dieser Damm bricht, würde bei einem Alzabfluss wie beim Hochwasser 2013 von 715 Kubikmetern pro Sekunde binnen Stunden alles 1,80 Meter unter Wasser stehen“, lautete Grundners Worst-Case-Prognose für die Siedlungen Galgenpoint und Tacherting-Ost. Die nur kiesige Dammschüttung mit Beton zu infiltrieren und deutlich standfester zu machen, sei deshalb der Wunsch der IG. Das in diesem Abschnitt zuständige Landratsamt Altötting, so Grundner, sollte den Gefahrenpunkt ernst nehmen und beim Kraftwerksbetreiber Heider Verbesserungen einfordern, wenn es darum geht, die wasserrechtliche Genehmigung langfristig zu verlängern. Neben einer besseren Abdichtung des Damms schlägt die Interessengemeinschaft auch eine landseitige Entwässerung vor.

Grundwasserpegel durch Kraftwerk und unbetoniertes Kanalbett kaum beeinflusst

Zur „Flut von unten“, also steigendem Grundwasser, das in Keller eindringt, ergab das DHI-Gut-



Die Gewissheit, dass er bei einem 100-jährigen Hochwasser hält, vermisst der Arbeitskreis Grund/Hochwasser: Der Damm zwischen Wajoner und Feichtner Brücke.

Meldestufen: Tacherting sollte dabei sein

Bürgermeister Werner Disterer versprach, im Wasserwirtschaftsamt nochmal nachzufragen, ob die Alz in Tacherting nicht in das bewährte Meldestufensystem des Hochwassernachrichtendienstes Bayern aufgenommen werden kann. Aktuell über den Alzstand informieren die Behörden online derzeit nur mit den Messstellen in Trostberg und Sebruck. „Bislang hieß es immer, Tacherting könne sich an den Trostberger Meldestufen orientieren“, erläutert Disterer. „Aber für das Sicherheitsgefühl unserer Bürger wäre es ein Fortschritt, wenn es auch Auskunft direkt aus Tacherting gäbe.“ – tt

achten eine interessante Erkenntnis für den Ortsteil Wajon: Man kann dort zumindest den Alzkanal als Ursache ausschließen. Dass dieser zwischen Kraftwerk II und Wajoner Brücke als unbetoniertes Erdgerinne verläuft, habe keinen Einfluss auf die Grundwasserpegel, dafür sei allein die etwas höher gelegene Alz verantwortlich.

Bäche, die früher Entlastung waren, sind nun überbaut und erhöhen das Risiko

In dieser wiederum spielt laut Studie das Heider-Kraftwerk nach der Feichtner Brücke eine geringere Rolle als angenommen. Durch das Aufstauen des Wassers zur Stromgewinnung erhöhe sich der Grundwasserspiegel um maximal 20 Zentimeter. „Wobei 20 Zentimeter im Ernstfall natürlich auch entscheidend sein können“, wie Grundner anmerkte.

Als größere Gefahr werten die Münchner Experten bei anhaltendem Dauerregen das Hang- und Niederschlagswasser, das in frühere Bachläufe gelangt. Der Kolbinger-, Lexen- und Mitterbach seien in längst vergangenen Zeiten als Entlastungsrinnen angelegt worden, erläuterte Konrad Grundner. Mittlerweile seien sie aber in weiten Teilen durch Straßen und Häuser zugebaut und suchten sich oft unterirdisch neue Wege. Nach Meinung des Arbeitskreises sollte man zumindest eine teilweise Öffnung des Mitterbachs samt Abpumpen des Wassers an der Hackner Brücke prüfen, damit er bei Starkregen das Überflutungsrisiko nicht verschärft, sondern als Abflussmöglichkeit wieder entlastend wirkt. Was, wie Bürgermeister Werner Disterer auf Nachfrage anmerkte, natürlich einen extrem hohen Aufwand bedeuten würde.

Beim jüngsten Dauerregen vor einem Monat war, wie ein Bürger berichtete, in einem Haus, das sich auf dem früheren Kolbingerbach befindet, wieder Grundwasser in den Keller eingedrungen. Ansonsten seien die Tachertinger Siedlungen aber verschont geblieben, informierte Konrad Grundner und lobte in diesem Zusammenhang die systematischen Hochwasserschutzmaßnahmen, die das Wasserwirtschaftsamt Traunstein in den vergangenen Jahren flussaufwärts mit den Alz-Aufweitungen in Trostberg und Altenmarkt durchgeführt hat. „Dadurch kommen die Wassermassen bei uns weniger schnell und massiv an.“

Evakuierungskonzept und Messstellen-Netzwerk: Lob für die Gemeinde

Nach dem Prinzip „Steter Tropfen höhlt den Stein“ hat die Tachertinger Initiative seit den Überflutungen 2013 immer wieder auf fehlende Präventions- und Schutzkonzepte hingewiesen – und freut sich über die Verbesserungen, die in den vergangenen gut drei Jahren unter Regie von Bürgermeister Werner Disterer (FW) erreicht wurden. Damit meinte Grundner etwa die Beschaffung von Deichsanierungsequipment wie Sandsäcken, das im Schulterschluss mit den Rettungsorganisationen erstellte Evakuierungskonzept für den Notfall und die engmaschige Überwachung der Pegel. So hat die Gemeinde zusätzlich zu den Messstellen des Wasserwirtschaftsamts und der Alzkraftwerke Heider sieben Grundwasser- und zwei Alzpegel-Messstellen errichtet. „Eine kostet immerhin rund 2500 Euro, weil jeweils ein sogenannter Daten-Logger dabei ist, den man entnehmen und damit die Pegelentwicklung digital auslesen kann.“ In diesem Zusammenhang nahm Grundner die Anregung eines Besuchers auf, zumindest einmal im Monat die Grundwasser-Werte einer exemplarischen Messstelle im Gemeindefeld zu veröffentlichen.

DER STEINIGE WEG zu einem systematischen und wissenschaftlich fundierten Hochwasserschutz in Tacherting

Ab und zu haben wir schon mal den Glauben in die Demokratie verloren“, gab Konrad Grundner Einblick in die mittlerweile elf Jahre währenden Bemühungen für einen besseren Hochwasserschutz in Tacherting.

Zu seinen Kritikpunkten am halbherzigen politischen Vorgehen zählt die Tatsache, dass die „Flut von unten“ noch immer nicht als Verantwortung des Freistaats Bayern definiert sei, sondern lediglich der Hochwasserschutz an Gewässern 1. und 2. Ordnung. „Außerdem sind Grundwasserschäden noch immer nicht Bestandteil von Elementarversicherungen.“ Ad acta gelegt habe man die

Forderung, dass Bebauungspläne keine Keller mehr in gefährdeten Gebieten erlauben. „Dieser Ansatz“, so Grundner, „war technisch und rechtlich nicht umzusetzen. Die Bauherren bauen ihre Keller auf eigenes Risiko.“

Doch machte der IG-Gründer auf ein irreparables kommunalpolitisches Versäumnis aufmerksam: Der im Jahr 1966 gefällte Tachertinger Gemeinderatsbeschluss, wonach in flutgefährdeten Arealen das Höhengniveau der Keller mindestens 60 Zentimeter über dem Straßenniveau liegen muss, sei bis Mitte der 1980er Jahre nie umgesetzt worden. „Und natürlich haben nach Hochwasserschäden die Behörden jegliche



Gegen alle Widerstände seit elf Jahren für den Hochwasserschutz in Tacherting engagiert: Konrad Grundner. – Foto: Thomas Thoiss

Verantwortung und Entschädigung abgelehnt – wegen Verjährung der Rechtsansprüche.“

Mangelndes Verantwortungsbewusstsein auf politischer Ebene sei auch in einem Schreiben aus dem Jahr 2014 deutlich geworden, so Grundner. Darin habe das Bayerische Umweltministerium zur Problemlösung vorgeschlagen, doch Heizungen aus den Kellern zu reißen und in Nebengebäuden unterzubringen – „auf Kosten der Hausbesitzer!“

Der mittlerweile von den Gemeinderäten Helmut Haigermoser (SPD) und Andreas Berndt (FW) geleitete Arbeitskreis Grund/Hochwasser sei in den Anfangsjahren auf einigen Widerstand bei

Behörden und Politik gestoßen, blickte Grundner zurück. Bis sich das änderte, sei oft nichts anderes übrig geblieben, „als zur Selbsthilfe zu greifen“. Der Schlüssel zum Erfolg sei das Ende 2023 vollendete Gutachten der Firma DSHI WASY gewesen, aufbauend auf Erkenntnissen der TU München. Mittlerweile sei ein kontinuierliches Grundwassermonitoring möglich, und man werde nicht locker lassen, auf Basis dieser fundierten wissenschaftlichen Erkenntnisse weitere Maßnahmen zu prüfen und anzustoßen, versprach Grundner und wurde für seinen Einsatz und sein Durchhaltevermögen mit einem tosenden Applaus der Besucher im Reitmeier-Saal bedacht. – tt